

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Einführung in die Untersuchung	1
A. Ausgangslage und Problemstellung	1
B. Untersuchungsrahmen und Vorgehensweise	2
I. Vorbemerkungen zum Untersuchungsrahmen	2
II. Vorgehensweise zur Analyse des Richtlinienvorschlags	5
C. Der Entwurf für eine Dienstleistungsrichtlinie: Intentionen, Entwicklungslinien, Zielsystem	9
I. Intentionen	9
II. Entwicklungslinien	10
III. Zielsystem Dienstleistungsrichtlinie	12
IV. Zeitliche Umsetzung: Meilensteinplan	16
Teil 2: Problemanalysen aus ökonomischer Sicht	21
A. Einordnungen	21
B. Ökonomische Überlegungen zur EU-Dienstleistungsrichtlinie	22
I. Begriff der Dienstleistung	23
II. Wettbewerbs- und Struktureffekte	25
III. Marktöffnung und Marktvernetzung	29
IV. Mögliche Vor- und Nachteile für Deutschland	31
V. Exkurs: Dynamische Angleichung von Standards	33
Teil 3: Die Verwirklichung der Dienstleistungsfreiheit (Art. 49 ff. EGV) – bisherige Rechtslage und Konzeption des Richtlinienvorschlags	37
A. Vorbemerkungen	37
B. Zielsetzung, Inhaltsbestimmung und Umsetzung der Dienstleistungsfreiheit nach bisheriger Rechtslage	38
I. Ziele der Dienstleistungsfreiheit	38
1. Inländergleichbehandlung	38
2. Verwirklichung des Binnenmarkts bzw. Gemeinsamen Marktes	38
3. Verwirklichung der Ziele des Art. 2 EGV	39

II.	Inhalt und Schranken der Dienstleistungsfreiheit	42
1.	Persönlicher Anwendungsbereich der Art. 49 ff. EGV	42
a)	Begünstigte	42
b)	Verpflichtete	43
2.	Sachlicher Anwendungsbereich der Art. 49 ff. EGV:	
	Begriff der Dienstleistung	44
a)	Leistung	45
b)	Regelmäßige Entgeltlichkeit der Leistung	46
c)	Grenzüberschreitung	48
aa)	Grenzüberschreitung des Leistenden (aktive Dienstleistungsfreiheit)	48
bb)	Grenzüberschreitung des Leistungsempfängers (passive Dienstleistungsfreiheit)	49
cc)	Grenzüberschreitung nur der Dienstleistung ...	50
d)	Vorübergehende Leistungserbringung/ Auffangtatbestand	51
aa)	Abgrenzung zur Niederlassungsfreiheit	51
bb)	Abgrenzung zu den übrigen Grundfreiheiten ..	53
3.	Beschränkungen der Dienstleistungsfreiheit	55
a)	Diskriminierende Maßnahmen	56
aa)	Offene Diskriminierung	56
bb)	Versteckte Diskriminierung	58
b)	Sonstige, nichtdiskriminierende Beschränkungen	59
4.	Rechtfertigung von Beschränkungen	64
a)	Rechtfertigung gemäß Art. 55 i.V.m. Art. 46 EGV	65
b)	Rechtfertigung durch zwingende Gründe des Allgemeininteresses	67
aa)	Vorliegen eines zwingenden Grundes des Allgemeininteresses	67
bb)	Fehlen einer gemeinschaftsrechtlichen Regelung	70
cc)	Allgemeine Geltung im Bestimmungsstaat	70
dd)	Fehlen von Schutzvorschriften im Herkunfts- staat des Leistenden	72
ee)	Einhaltung des Verhältnismäßig- keitsgrundsatzes	73
III.	Exkurs: Inhalt und Schranken der Niederlassungsfreiheit	75
1.	Persönlicher Anwendungsbereich der Art. 43 ff. EGV	75
2.	Sachlicher Anwendungsbereich der Art. 43 ff. EGV	76

3.	Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit	78
a)	Diskriminierungen	78
b)	Sonstige, nichtdiskriminierende Beschränkungen	79
4.	Rechtfertigung von Beschränkungen	80
IV.	Bisherige Vorgehensweise der EU-Institutionen zur Verwirklichung der Dienstleistungsfreiheit im Überblick	80
1.	Entwicklung der Umsetzungspraxis und Funktion des Sekundärrechts	81
2.	Das Instrumentarium zur Verwirklichung der Dienstleistungsfreiheit	82
a)	Beispiele für Regelungen betreffend den Zugang zur Tätigkeit	83
aa)	Anforderungen an die Qualifikation des Dienstleistungserbringers	83
aaa)	Anerkennung von Diplomen, Prüfungszeug- nissen und sonstigen Befähigungsnachweisen	83
bbb)	Festlegung von Mindestanforderungen an die Ausbildung	84
ccc)	Kompensationsmöglichkeiten durch Berufserfahrung, Anpassungslehrgang und Eignungsprüfung	84
ddd)	Anerkennung von Berufserfahrung als Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten ..	85
bb)	Anerkennung sonstiger Bescheinigungen und Nachweise	85
cc)	Erleichterungen durch Befreiungen von mitgliedstaatlichen Vorschriften	86
dd)	Anzeige- und Mitteilungspflichten	86
ee)	Binnenmarktklausel: umfassendes Beschränkungsverbot	87
ff)	Sonderfall Rechtsanwälte: Anerkennung des begünstigten Personenkreises	87
b)	Beispiele für Regelungen betreffend die Ausübung der Tätigkeit	88
aa)	Anwendbares Recht für die Berufsausübung ..	88
bb)	Berufsbezeichnung	89
cc)	Informationspflichten der Dienstleister zugunsten der Leistungsempfänger	89
dd)	Erleichterungen für Begleitleistungen: Beispiel Werbung	89
ee)	Anregungen zur Entwicklung von Verhaltenskodizes	90

c)	Beispiele für sonstige Maßnahmen zur Unterstützung des freien Dienstleistungsverkehrs	90
aa)	Informationspflichten der Mitgliedstaaten	90
bb)	Rechtsverfolgung	91
d)	Beispiele für Regelungen betreffend die Kontrolle der Dienstleistungserbringer	92
C.	Grundkonzeption des Richtlinienvorschlags	93
I.	Wesentliche Merkmale des neuen Regelungsansatzes	93
1.	Umfassender horizontaler Ansatz – Rahmenrichtlinie	93
a)	Bereichsübergreifende statt bereichsspezifische Ausrichtung	93
b)	Rahmensetzende Richtlinie	94
c)	Koordinierung statt Einzelfallanpassung	95
d)	Dynamisches Konzept	95
2.	Funktion und Regulierungsgrenzen des Richtlinienystems.	96
a)	Rahmensetzung	96
b)	Umsetzungs- und Implementationsrisiken bei Richtlinien: Unmittelbare Wirkung und Haftung	98
c)	Kooperationspflichten zur Begrenzung von Implementationsfehlern	101
d)	Umsetzungsvertrauen	102
e)	Implementationslast des EuGH in der Übergangsphase .	103
3.	Koordinierungsauftrag und Modernisierungsanspruch	104
4.	Überprüfung der nationalen Rechtsordnungen und gegenseitige Evaluierung	105
a)	Systematische Überprüfung von Vorschriften	105
b)	Gegenseitige Evaluierung durch die Mitgliedstaaten	106
5.	Intensivierung der Partnerschaft zwischen den Mitgliedstaaten	108
a)	Herkunftslandprinzip als Regelfall	108
b)	Gegenseitige Unterstützung bei der Kontrolle	109
c)	Gezielte Harmonisierung der mitgliedstaatlichen Rechtsvorschriften	110
d)	Förderung von Initiativen nichtstaatlicher Interessengruppen	112
6.	Rechte der Dienstleistungsempfänger	113
7.	Umfassende Informationspolitik	115
II.	Ausgewählte Einzelheiten des Richtlinienvorschlags	116
1.	Herkunftslandprinzip (Art. 16 ff.)	116
a)	Rechtssicherheit und Schutz der Dienstleistungsempfänger	116
b)	Gegenseitiges Vertrauen und Rechtsvereinheitlichung ...	117

c) Verantwortlichkeit der Herkunftsstaaten bei der Kontrolle	118
d) Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip im Einzelfall	120
2. Insbesondere: Entsendung von Arbeitnehmern	120
3. Rechte der Dienstleistungsempfänger, insbesondere im Gesundheitswesen	124
4. Exkurs: Speziell auf die Niederlassungsfreiheit zugeschnittene Erleichterungen	125
a) Einheitlicher Ansprechpartner (Art. 6)	125
b) Elektronische Verfahrensabwicklung (Art. 8)	126
c) Genehmigungsverfahren (Art. 9 bis 13)	127
d) Unzulässige und zu prüfende Anforderungen (Art. 14, 15)	128
III. Zusammenfassung der wesentlichen Änderungen durch den Richtlinienvorschlag	130
Teil 4: Problemfeldanalysen	135
A. Untersuchungsansatz und Vorgehensweise	135
B. Beschreibung ausgewählter Problemfelder	138
I. Einleitung	138
II. Zulassung	139
1. Dienstleistungserbringer mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	139
1.1 Anforderungen an Genehmigungserfordernisse: „objektiv“ gerechtfertigt	139
1.1.1 Regelung	139
1.1.2 Kommentar	139
1.1.3 Empfehlung	140
1.2 Anforderungen an die Verhältnismäßigkeit der Genehmigungsregelung	141
1.2.1 Regelung	141
1.2.2 Kommentar	141
1.2.3 Empfehlung	142
1.3 Allgemeine Überprüfung und Notifizierung der Genehmigungsregelungen	142
1.3.1 Regelung	142
1.3.2 Kommentar	142
1.3.3 Empfehlung	145
1.4 Überprüfung und Notifizierung bestimmter Genehmigungsregelungen	146
1.4.1 Regelung	146

1.4.2	Kommentar	146
1.4.3	Empfehlung	148
1.5	Besondere Anforderungen an Genehmigungs- regelungen	149
1.5.1	Regelung	149
1.5.2	Kommentar	149
1.5.2.1	Umsetzungsfrist	150
1.5.2.2	Zu Art. 10 Abs. 1 u. 2: Eingeschränkter Ermessensspielraum der Behörden des Aufnahmemitgliedstaates	151
1.5.2.3	Zu Art. 10 Abs. 3: Herkunftslandprinzip	154
1.5.2.4	Zu Art. 10 Abs. 4: Geltung von Genehmi- gungen im gesamten Hoheitsgebiet	156
1.5.2.5	Zu Art. 10 Abs. 5: Ermessensreduzierung	157
1.5.2.6	Zu Art. 10 Abs. 6: Begründungspflicht	159
1.5.2.7	Zu Art. 11 Abs. 1: Befristung von Genehmigungen	159
1.5.2.8	Zu Art. 11 Abs. 3: Informationspflicht der Dienstleistungserbringer	160
1.5.2.9	Zu Art. 12 Abs. 1 u. 2: Auswahl unter mehreren Antragstellern	162
1.5.2.10	Zu Art. 13: Allgemeine verfahrensrechtliche Anforderungen	165
1.6	Unzulässige Anforderungen gemäß Art. 14	167
1.6.1	Regelung	167
1.6.2	Kommentar	167
	Dienstleistungserbringer ohne Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	168
2.1	Geltung der im Aufnahmemitgliedstaat für die Erbringung der Dienstleistung bestehenden Anforderungen	168
2.1.1	Regelung	168
2.1.2	Kommentar	169
2.1.2.1	Exkurs: Definition des Herkunfts- landprinzips	169
2.1.2.2	Anwendungsbereich des Herkunftsland- prinzips gemäß Art. 16 ff.	170
2.1.2.3	Umfassende Geltung des Herkunftsland- prinzips gemäß Art. 16 ff.	173
2.1.2.4	Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip und ihre Rechtfertigung	174

2.1.2.5	Exkurs: Beispielsfall zur Anwendung des Herkunftslandprinzips	178
2.1.3	Empfehlung	179
2.2	Verzicht auf vorherige Anzeige bzw. Registrierungspflicht	180
2.2.1	Regelung	180
2.2.2	Kommentar	180
2.2.3	Empfehlung	183
III.	Ausführung	185
1.	Dienstleister mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat .	185
2.	Dienstleistungserbringer ohne Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	185
2.1	Geltung technischer Normen für Dienstleistungen/ Sicherheit von Dienstleistungen	185
2.1.1	Regelung	185
2.1.2	Kommentar	185
2.1.3	Empfehlung	189
2.2	Geltung der im Aufnahmemitgliedstaat für die Erbringung der Dienstleistung bestehenden Anforderungen – Gefahr einer Umgehung	190
2.2.1	Folgen der Wahl einer „vorteilhaften Rechtsordnung“ und der weiten Auslegung des „vorübergehenden Aufenthalts“ eines Dienstleisters im Zusammenhang mit dem Herkunftslandprinzip	190
2.2.2	Empfehlung	192
IV.	Kontrolle	193
1.	Dienstleister mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat .	193
2.	Dienstleister ohne Niederlassung im Aufnahme- mitgliedstaat	193
2.1	Allgemeine Überwachung der Dienstleister in Bezug auf die Ausführung ihrer Tätigkeit	193
2.2	Empfehlung	195
2.3	Maßnahmen gegenüber Dienstleistungserbringern im Einzelfall	195
2.3.1	Regelung	195
2.3.2	Kommentar	197
2.3.2.1	Eignung des Verfahrens gemäß Art. 37 zur Gefahrenabwehr	197
2.3.2.2	Einschränkungen durch die Tatbestands- merkmale gemäß Art. 19 Abs. 1 u. 2	198

2.3.2.3	Vollzugseignung der in der Richtlinie geregelten Verfahren	199
2.3.3	Empfehlung und Zusammenfassung	200
V.	Zusammenfassung der Ergebnisse	201
1.	Zulassung	201
1.1	Dienstleistungserbringer mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	201
1.1.1	Anforderungen an Genehmigungs- erfordernisse und die allgemeine Überprüfung und Notifizierung dieser Bestimmungen	201
1.1.2	Besondere Anforderungen an Genehmigungs- regelungen – insbesondere die Aus- gestaltung der Verfahren	202
1.1.3	Unzulässige Anforderungen gemäß Art. 14	205
1.2	Dienstleistungserbringer ohne Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	205
1.2.1	Definition und Anwendungsbereich des Herkunftslandprinzips im Richtlinien- vorschlag	205
1.2.2	Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip und ihre Rechtfertigung im Richtlinienvorschlag ..	206
1.2.3	Verzicht auf vorherige Anzeige- bzw. Registrierungspflicht	206
2.	Ausführung	207
2.1	Dienstleistungserbringer mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	207
2.2	Dienstleistungserbringer ohne Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	207
2.2.1	Geltung technischer Normen für Dienst- leistungen/Sicherheit von Dienstleistungen	207
2.2.2	Geltung der im Aufnahmemitgliedstaat für die Erbringung der Dienstleistung bestehenden Anforderungen – Gefahr einer Umgehung	207
3.	Kontrolle	208
3.1	Dienstleistungserbringer mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedsstaat	208
3.2	Dienstleistungserbringer ohne Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	208
3.2.1	Allgemeine Überwachung der Dienstleister in Bezug auf die Ausführung ihrer Tätigkeit ..	208

3.2.2	Maßnahmen gegenüber Dienstleistungs- erbringern im Einzelfall	208
VI.	Bewertung	209
C.	Verflechtungsanalysen	212
I.	Konvergenzen	212
II.	Der Kohärenzgedanke als Leitprinzip: Der „Querschnitts“-Ansatz	213
1.	Begrenzte Einzelermächtigung	214
2.	Rahmencharakter versus subsidiariätsgerechte Gestaltung ...	214
III.	Flankierende Initiativen und Regulierungsvorschläge in Richtlinienform	216
1.	Berufsqualifikationen und Berufsplattformen: Der Richtlinienvorschlag KOM (2002) 119 vom 7.3.2002	217
2.	Verbraucherschutz und Produktsicherheit als Schnittstellenprobleme	220
IV.	Besondere Problemfelder im Zusammenhang mit Beitrittsländern und Drittstaaten	222
1.	Übergangsregelungen für Beitrittsländer - Vorüberlegungen	222
2.	Assoziierung zwischen Marktintegration und supranationaler Distanz	223
3.	Assoziationsrat als zentrales bilaterales Steuerungsinstrument	226
4.	Der Richtlinienvorschlag: Assoziierung und Beitritt als Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip – begrenzter Fortbestand bisheriger Regelungen	227
5.	Umgehungsprobleme	229
6.	Kooperationsabkommen: Die Sicht des EuGH	230
Teil 5:	Elektronische Verfahrensabwicklung und einheitlicher Ansprechpartner (OSS)	233
A.	Der eGovernment-Ansatz als Querschnittsfunktion und Regulierungsfragment	233
B.	Einheitlicher Ansprechpartner: Schnittstellen als Herausforderung für Umsetzung und Implementation	234
C.	Modellskizzen für die Ausgestaltung des „einheitlichen Ansprechpartners“	235
I.	Teilziel der Richtlinie: Verwaltungsvereinfachung	235
II.	Mittel: Einheitliche Ansprechpartner	236
1.	Aufgaben	236

2. Rahmenbedingungen	237
3. Konzeptionelle Grundlagen	237
3.1 One-Stop-Government	238
3.2 Multikanalzugang	239
4. Gestaltungsoptionen für die einheitlichen Ansprechpartner	241
4.1 Funktion	241
4.2 Struktur	242
4.3 Zuständigkeit	242
4.4 Zwischenfazit	243
5. Beispiele und entscheidende Einflussfaktoren	244
5.1 Service- und Dienstleistungsqualität	244
5.2 Beispiele für unterschiedliche Varianten des OSS	246
5.2.1 Ausbaustufe I: Alles bleibt, wie es war	247
5.2.2 Ausbaustufe II: Digitalisierung des Bestehenden	249
5.2.3 Neue Wege: Zentralisation der Back- Offices/Dezentralisation der Zugangswege	251
6. Fazit und Ausblick	254
III. Zusammenfassung und Empfehlung:	
Vorzüge des dritten Modells	256
D. Beschreibung spezifischer Problemfelder des OSS	257
I. Einleitung	257
1. Hinweis zu Vorgehen und Aufbau	257
2. Einschlägigkeit im Bereich des freien Dienstleistungsverkehrs	257
II. Einrichtung der einheitlichen Ansprechpartner („One-Stop- Shops“/“OSS“)	258
1. Regelung	258
2. Kritik und Kommentar	258
2.1 Vorgaben bzgl. der einheitlichen Ansprechpartner kontraproduktiv	258
2.1.1 Kritik	258
2.1.2 Kommentar	259
2.2 Reichweite der Aufgabenbeschreibung des OSS: Begriff „abwickeln“	260
2.2.1 Kritik	260
2.2.2 Kommentar	260
2.3 Neutralität der Berufskammern als einheitliche Ansprechpartner	261
2.3.1 Kritik	261
2.3.2 Kommentar	261

2.4 Motivation des einheitlichen Ansprechpartners	262
2.4.1 Kritik	262
2.4.2 Kommentar	262
2.5 Registerrecht der Mitgliedstaaten als Regelungs- gegenstand des Richtlinienvorschlags	262
2.5.1 Kritik	262
2.5.2 Kommentar	263
2.6 Haftungsansprüche gegenüber den einheitlichen Ansprechpartnern aufgrund falscher Auskünfte	263
2.6.1 Kritik	263
2.6.2 Kommentar	263
III. Verzicht auf Originaldokumente, beglaubigte Kopien und Übersetzungen	264
1. Regelung	264
2. Kritik und Kommentar	264
2.1 Verzicht auf Originaldokumente, beglaubigte Kopien und Übersetzungen: Reichweite des Eingriffs	264
2.1.1 Kritik	264
2.1.2 Kommentar	265
2.2 Erleichterung von Missbrauch durch die Regelung in Art. 5	266
2.2.1 Kritik	266
2.2.2 Kommentar	266
2.3 Erschwerung der Verwaltungstätigkeit durch Verlagerung der Übersetzungsaufgabe	267
2.3.1 Kritik	267
2.3.2 Kommentar	267
2.4 Anforderungen zur Rechtfertigung einer ausnahms- weisen Vorlagepflicht von Originaldokumenten bzw. beglaubigten Übersetzungen	268
2.4.1 Kritik	268
2.4.2 Kommentar	268
IV. Informationspflichten gegenüber Dienstleistungserbringern und -empfängern	269
1. Regelungen	269
1.1 Informationspflichten gegenüber den Dienstleistungserbringern	269
1.2 Informationspflichten gegenüber den Dienstleistungsempfängern	270
2. Kritik und Kommentar	271

2.1 Überforderung der staatlichen Stellen durch die ihnen auferlegten Informationspflichten	271
2.1.1 Kritik	271
2.1.2 Kommentar	271
2.2 Ausnahmen von der Informationspflicht und Umsetzungsfrist	272
2.2.1 Kritik	272
2.2.2 Kommentar	272
2.3 Zeitvorgabe für die einheitlichen Ansprechpartner: „unverzüglich“	273
2.3.1 Kritik	273
2.3.2 Kommentar	273
V. Elektronische Verfahrensabwicklung	274
1. Regelung	274
2. Kritik und Kommentar	274
2.1 Umsetzungsfrist	274
2.1.1 Kritik	274
2.1.2 Kommentar	275
2.2 Konsequenzen der Vorgabe technischer Standards durch die EU-Kommission	275
2.2.1 Kritik	275
2.2.2 Kommentar	275
VI. Zusammenfassung	276
Teil 6: Zusammenfassung: Erkenntnisse und Empfehlungen	279
A. Zur generellen Intention und den Prinzipien des Regelungsvorhabens	279
I. Zum regelungspolitischen Konzept	279
II. Zu methodologischen Vorbehalten	281
III. Zur zeitlichen Umsetzung	281
IV. Zu Umgehungsstrategien	282
V. Verflechtung und Schnittstellen	282
VI. Informationsbedarf	282
VII. Einheitlicher Ansprechpartner (OSS)	282
VIII. Zu ökonomischen Entwicklungen	283
B. Überblick über die wichtigsten Problemfelder und die zugehörigen Empfehlungen	283
I. Allgemein	283
II. Dienstleistungserbringer mit Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	283

1. Problemfelder	283
2. Empfehlungen	285
III. Dienstleistungserbringer ohne Niederlassung im Aufnahmemitgliedstaat	286
1. Problemfelder	286
2. Empfehlungen	287
Literaturnachweise	289
Teil 7: Empirie der Akteurspositionen	297
A. Einleitung: Fragestellung und Vorgehen	297
B. Die Ausgangslage: Akteurspositionen zum Vorschlag für eine Dienstleistungsrichtlinie	301
I. Sichtweisen der Akteure in ausgewählten Dienstleistungs- Segmenten	301
1. Die europapolitischen Frames	303
2. Die wirtschafts- und ordnungspolitischen Frames	303
3. Die Frames der Qualitätsregulierung	304
II. Schwerpunkte der Thematisierung und Problematisierung der Dienstleistungsrichtlinie durch die Akteure in ausgewählten Dienstleistungs-Segmenten	304
C. Akteurspositionen: branchenspezifische Detailanalyse	308
I. Bauhandwerksdienstleistungen	308
1. Strukturmuster der Branche: Qualitäten und Quantitäten	308
2. Positionen und Perspektiven der Dienstleister in der Branche	311
3. Branchentypische Sichtweise auf die Richtlinie	318
4. Branchentypische Fragen und Probleme bezüglich der Dienstleistungsrichtlinie	321
5. Strategien zum Umgang mit der Richtlinie: Positionierungs- und Änderungsvorschläge	323
II. Architekten und Ingenieure	323
1. Strukturmuster der Branche: Qualitäten und Quantitäten	324
2. Positionen und Perspektiven der Dienstleister in der Branche	326
3. Branchentypische Sichtweisen auf die den Entwurf zur Dienstleistungsrichtlinie	334
4. Branchentypische Fragen und Probleme bezüglich der Dienstleistungsrichtlinie	338
5. Strategien zum Umgang mit der Richtlinie: Positionierung und Änderungsvorschläge	340

III. Gesundheitsdienstleistungen	340
1. Strukturmuster der Branche: Qualitäten und Quantitäten	343
a) Das öffentliche Gesundheitssystem	343
b) Selbstverwaltung im Gesundheitswesen	344
c) Gesundheitspolitische Foren als Planungs- und Koordinationsinstanz (NRW-Bezug)	346
d) Die Gesundheitsberufe (NRW-Bezug)	347
2. Positionen und Perspektiven der Dienstleister in der Branche	348
3. Branchentypische Sichtweisen auf die Dienstleistungsrichtlinie	349
4. Branchentypische Probleme und Fragen bezüglich der Dienstleistungsrichtlinie	351
5. Strategien zum Umgang mit der Dienstleistungsrichtlinie: Positionierung und Änderungsvorschläge	353
D. Zusammenfassung und Fazit	356
I. Die drei Branchen im Vergleich	356
II. Pro und Kontra Richtlinie aus dem Blickwinkel verschiedener „Frames“	357
Anhang: Übersicht über die Experteninterviews	366
Empfehlungen	367